

von Konventen, ihrer Berücksichtigung in Testamenten und letztlich ihrer Einbindung in die herrschaftlichen und politischen Zusammenhänge ihrer Zeit. Überwiegend behandeln die Untersuchungen das 14. und 15. Jh., lediglich Margit MERSCH (S. 13–28) zu Zypern und Graña Cid zu Kastilien nehmen stärker das 13. Jh. in den Blick. Trotz der zu erwartenden regionalen Unterschiede, der zeitlichen Dimension von fast 300 Jahren und der unterschiedlichen Akteure, die ihre jeweiligen Handlungsspielräume im eigenen und im dynastischen Sinn geschickt zu nutzen verstanden, ergeben sich überraschend viele Wechselbezüge innerhalb des Bandes, dem es gelingt, seinem Anspruch auf eine gesamteuropäische Übersicht gerecht zu werden. So können bei aller Unterschiedlichkeit überregionale Prozesse und Strategien sichtbar werden, die verdeutlichen, wie weibliche Akteure selbständig oder auch als Teil eines Herrscherpaars Förderpolitik betrieben und geistliche Orden in ihre dynastische Politik und zu Ausbau und Stabilisierung ihrer Landesherrschaft miteinbezogen. Damit bietet der Band nicht nur einen wichtigen Beitrag zur allgemeinen Ordens- und Geschlechtergeschichte, sondern zudem auch ein sehr gelungenes Beispiel für die Zusammenführung der vielfältigen europäischen Forschung und deren Einordnung in einen größeren Zusammenhang, was wiederum als Grundlage für zukünftige vergleichende Forschungen dienen kann. Thomas Czerner

Gelovige en verstandige vrouwen maken geschiedenis. Over begijnen en beginhoven in context, Anton DE PRETER / Marcel GIELIS / Mathijs LAMBERIGTS (red.), Antwerpen 2018, Halewijn, 209 S., Abb., ISBN 978-90-8528-511-3, EUR 19,50. – Der Band enthält sechs Beiträge einer Tagung zum 20jährigen Jubiläum der Aufnahme von 13 flämischen Beginenhöfen in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes. Walter SIMONS, Zes eeuwen geschiedenis van begijnen tijdens het Ancien Régime: of, hoe ‘Vlaams’ zijn ‘onze begijnhoven?’ (S. 10–26), gibt auf der Grundlage seiner eigenen Forschungen einen Abriss der ma. Geschichte von Beginenkonventen und -höfen mit besonderem Fokus auf eine Bittschrift des Grafen Robert III. von Flandern an Papst Johannes XXII. von 1319, in der die Lebensweise und Tugendhaftigkeit der Bewohnerinnen der Beginenhöfe betont werden, um bischöfliche Eingriffe und Verfolgungen abzuwehren. – Rob FAESEN, Begijnen en het ontstaan van de literatuur in de volkstaal: De raadselachtige Hadewijch (S. 57–73), hält fest, dass es ‘fromme Frauen’ im weitesten Sinne waren (ob Hadewijch tatsächlich als ‚Begine‘ lebte, wissen wir nicht), die am Anfang einer volkssprachlichen religiösen Literatur der ‘Lagen Lande’ standen, und zwar gemeinsam mit Klerikern, wie aus den Briefen der Mystikerin deutlich hervorgeht. Letha Böhringer

Heretical Self-Defence in Late Antiquity and the Middle Ages, ed. by Peter DARBY / Rob LUTTON / Claire TAYLOR (Nottingham Medieval Studies 63) Turnhout 2019, Brepols, VI u. 221 S., Abb., ISBN 978-2-503-58284-9, EUR 64. – Der Zeitschriftenband ist ganz dem Thema der Selbstverteidigung von Häretikern in der Spätantike und im MA gewidmet, im Gedenken an den Bogomilenspezialisten Bernard Hamilton (1932–2019), Professor an der Univ. Nottingham. Die Beiträge stammen zum größten Teil von einer internationa-